Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 102 (1969)
Heft: 1-2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kg 4823 Kg. a. Schloss

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 1/2

Organ des Bernischen Lehrervereins
102. Jahrgang, Bern, 10. Januar 1969

Organe de la Société des Enseignants Bernois
102e année, Berne, 10 janvier 1969

† Kläri Gurtner

gewesene Lehrerin in Worb

Friedlich schlafend, mit einem kaum erkennbaren, freundlichen Lächeln, als wollte sie gleich erwachen und uns in ihrer gewohnten herzlichen Art willkommen heissen, so trafen wir Kameradinnen der 40. Promotion Kläri Gurtner an, als wir am 22. Oktober an ihrem Sarge standen, um von ihr Abschied zu nehmen.

Unfassbar, Kläri, unsere allzeit gesunde, lebensfrohe Kläri, war im Alter von erst 55 Jahren aus diesem Leben abberufen worden, nach drei Tagen heftiger Krankheit. Der milde, strahlende Herbsttag, die leuchtenden, glühenden Farben der Wälder, die vielen herrlichen Blumen erschienen mir wie ein Sinnbild des nun abgeschlossenen Lebens. So wie der liebliche Herbsttag verblasste, aber nicht untertauchte im Nebel, sondern langsam überging in eine klare, sternenhelle Nacht, so ist auch Kläri hinübergetreten aus dem kraftvollen, frohen, unermüdlichen Wirken in jene bessere Welt. Wir sind erschüttert über den frühen Abschied. Aber unsere liebe Kameradin körperlich oder gar geistig behindert zu sehen, nein, das hätten wir ihr nicht wünschen mögen, obschon sie in ihrer gewohnten Tapferkeit auch ein so schweres Los gefasst ertragen hätte.

Kläri Gurtner, in Kiesen aufgewachsen, trat im Jahre 1930 ins Staatsseminar Thun ein. Sie hatte schon Schweres erlebt, fiel aber sofort auf durch ihre Fröhlichkeit und guten Humor, durch grosse Lebensbejahung. Doch erkannten wir bald, dass sie nicht oberflächlich war, sondern fleissig arbeitete.

Nach der Patentierung wirkte die junge Lehrerin zuerst im Aebiheim Brüttelen, wo die Schul- und Erziehungsarbeit ihre Kräfte voll und ganz in Anspruch nahm. Später amtete sie einige Jahre in Rüti bei Büren. In dem schmucken, ländlichen Bereich fand sie gute Freunde und ein dankbares Wirkungsfeld. Um dem kranken, alternden Vater näher zu sein, siedelte sie nach Worb. Hier, in dem aufstrebenden Dorf, wo es immer neue Probleme zu lösen galt, entfaltete Kläri ein segensreiches Wirken. In der Gemeinde schätzte man ihre vielseitigen Talente. Sie betreute jahrelang die Organisation Pro Juventute und war Vizepräsidentin der Hauspflege Worb.

Wenn wir Kameradinnen eigene Familien gründeten, blieb Kläri die Lehrerin, im besten Sinne des Wortes. Doch war sie ein aufgeschlossener Mensch mit vielen freundschaftlichen Beziehungen. Das Wohl ihrer Schulkinder lag ihr sehr am Herzen. Der Familie ihrer Schwester und den vielen Patenkindern war sie von Herzen zugetan. Erholung und Weiterbildung suchte sie auf zahlreichen Reisen ins Ausland, von denen sie uns fesselnd zu erzählen wusste. Ihre Ferien verbrachte sie oft beim Skifahren und Wandern, so auch ihre letzten Tage im Bündnerland.

Wir werden Kläri Gurtner in guter Erinnerung behalten. Den trauernden Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus. *R. W.-R.*

† Klara Fenk (1885–1968)

«...und starb alt und lebenssatt», heisst es so kurz und wuchtig von den alten Patriarchen Israels. Ein Satz, der einen immer wieder ergreift beim Tode eines alten, lieben Menschen, wie auch Klara Fenk in Langenthal gewesen war. Während mehrerer Jahrzehnte haben wir sie als gute, treue Kollegin und Freundin gekannt, eigene Kinder in ihren lebendigen Unterricht geschickt und haben auch öfters schöne Spaziergänge oder Fahrten in die nähere und weitere Umgebung ausgeführt.

Die Lebensstationen von Klara Fenk sind bald genannt: Als Tochter des Lehrerehepaars Alfred Fenk-Hegi wuchs sie in Scheuren im Seeland auf und trat 1901 ins Seminar Monbijou in Bern ein. Trotzdem sie nur die Primarschule besucht hatte, kämpfte sie sich mit Fleiss und Willens-

Inhalt – Sommaire

† Kläri Gurtener 1
† Klara Fenk 1
Jugendliche bauen 2
Kurse in Münchenwiler 3
Aus den Mitteilungen der Zentralen Informationsstelle Genf 4
Dans les Ecoles normales 5
SBMEM – Section jurassienne 6
Société jurassienne des maitres de gymnastique 6
Sekretariat 6

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BIBLIOTHÈQUE NATIONALE SUISSE

kraft durch zum Lehrerinnenberuf, den sie dann während 44 Jahren in aller Treue und Gewissenhaftigkeit ausübte, von Kindern und Eltern verehrt.

Der erste Weg wurde ihr nicht leicht gemacht: Zweimal des Tages machte sie zu Fuss die etwa 5 km von ihrem Wohn- zum Schulort. In ihren Erinnerungen schreibt sie darüber: «Damals waren Damenvelos noch eine grosse Seltenheit, und der Lehrerinnenlohn so klein, dass es nicht zum Kaufe eines Velos gelangt hätte.»

Es folgten nachher die Stationen *Seedorf* bei Aarberg, wo sie vom 1. bis 4. Schuljahr 64 (!) Kinder zu unterrichten hatte, und schliesslich *Langenthal*; hier wirkte sie bis zu ihrer Pensionierung 1948. Leider konnte sie den Ruhestand nicht mehr in voller Gesundheit geniessen. Trotz Kuren wurde ihr das Gehen immer mühsamer und beschwerlicher, und die fünf letzten Lebensjahre musste sie im Bezirksspital verbringen; aber sie blieb bei voller geistiger Kraft, und es war schön zu sehen, wie sie sich bis zuletzt für alles interessierte, was man ihr von aussen her zutrug an Freud und Leid. Und nie kam eine Klage über ihre Lippen.

«Und sie starb alt und lebenssatt» nach reich erfüllten Jahren der Arbeit (im November 1968), und wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

Hs. Gg. in L.

Schulwarte: Jugendliche forschen mit selbstgebauten Apparaten

Die Berner Schulwarte eröffnet am 13. Januar 1969 eine Ausstellung, die nicht nur den Lehrern viele Anregungen bietet, sondern auch jedem Buben zeigt, wie er mit Basteln und Experimentieren seine Freizeit vergnüglich und mit Nutzen verbringen kann. Initiant der Ausstellung ist Karl Thöne, Autor einer Reihe von Jugend-, Bastel- und Experimentierbüchern, die sich hauptsächlich auf die Gebiete der Physik, Chemie und Astronomie beziehen. Da er alle von ihm verfassten Anleitungen zuvor eigenhändig ausprobiert, haben sich im Laufe mehrerer Jahrzehnte bei ihm zahlreiche selbstgebaute Apparate und Geräte angesammelt, die von Jugendlichen nachgebaut worden sind. Viele dieser Bastelarbeiten werden nun in der Ausstellung gezeigt. Die meisten davon sind in der Schulwarte so installiert, dass sie auf einen Tasterdruck hin in Funktion treten, so zum Beispiel viele Apparate aus den Gebieten der Elektrizität und Elektronik, oder man kann sich ihrer sonst bedienen, wie jener, die sich auf Akustik, Optik und Astronomie beziehen. Für die jugendlichen Besucher ist diese Möglichkeit des eigenen Ausprobierens eine besondere Anziehung und lässt bei manchen den Wunsch aufkommen, den einen oder andern Apparat nachzubauen. Hierzu dient die vom Autor verfasste Bastelliteratur.

Besonders den Lehrern dürfte willkommen sein, dass jedem der ausgestellten Gegenstände eine kurze theoretische Erklärung mit Skizze beigegeben ist, mit der auf die Gesetzmässigkeit der stattfindenden Vorgänge hingewiesen wird. Mancher, der in seiner Schule über keine oder nur ungenügende Geräte für den Unterricht in Physik, Chemie und Astronomie verfügt, wird von der Möglichkeit einer wohlfeilen Selbstherstellung gerne Gebrauch machen, zumal sich an diesen Arbeiten die ganze Klasse beteiligen kann. Dass dabei das Interesse und das Verständnis der Schüler für den betreffenden Wissensstoff gefördert wird, versteht sich von selbst.

Die Ausstellung dauert bis 1. März 1969 und ist geöffnet werktags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die Leitung der Schulwarte

Ferienkurse der Volkshochschule Bern im Schloss Münchenwiler

Vogelkunde

Auf Exkursionen versuchen wir, einheimische Vögel kennen zu lernen und Einblick zu gewinnen ihn ihre Lebensweise. Vorbereitend oder ergänzend werden an zwei ausgewählten Vogelgruppen (Greifvögel und Enten) bei Vorträgen, mit Dias und anhand der Literatur Probleme der Forschung und des Vogelschutzes diskutiert.

Soweit es das Wetter gestattet, sind Exkursionen vorgesehen in folgende Gebiete: Neuenburgersee, Schwarzwasser, Sense, Saane; Voralpen. Aus organisatorischen Gründen wäre die Benützung von Privatautos erwünscht, daher bei der Anmeldung bitte verfügbare Plätze angeben. Abrechnung mit den Fahrern am Kursende (Exkursionskosten etwa Fr. 20.–).

Leitung: Herr R. Hauri, Längenbühl
Herr H. Herren, Lehrer, Bern

Kursdaten: 8. April, Mittagessen 12 Uhr
bis 12. April, Mittagessen

Preis: Fr. 102.50 (Pension Fr. 78.50, Kurs Fr. 24.–)

Anmeldefrist: 14. März 1969

*

Brecht, Dürrenmatt, Frisch

oder der Versuch, in einer neuen Welt ein neues Drama zu schaffen.

Im genauen Studium beispielhafter Werke soll das Bemühen um neue Dramenformen untersucht und in die literarischen Zusammenhänge eingeordnet werden. Die Teilnehmer sollten vor Kursbeginn folgende Werke lesen: Bert Brecht «Der kaukasische Kreidekreis» (1944/1945); Friedrich Dürrenmatt: «Die Ehe des Herrn Mississippi» (1952/57); Max Frisch: «Die chinesische Mauer» (1946/55).

Im Kurs sind die Arbeit am Text mit allen Teilnehmern und in Gruppen, Kurzreferate, freie Diskussionen, Lesen und Vorlesen vorgesehen.

Leitung: Herr Dr. H. Lippuner, Kantonsschullehrer, Grüt

Kursdauer: 8. April, Mittagessen 12 Uhr, bis 12. April, Mittagessen

Preis: Fr. 99.50 (Pension Fr. 78.50, Kurs Fr. 21.–)

Literatur: Die Teilnehmer sollen nach Möglichkeit nebst den obengenannten Werken folgende Bücher mitbringen (evtl. aus Leihbibliotheken):
Brecht: Der kaukasische Kreidekreis, ed. suhrk. 31
Dürrenmatt: Komödien. Ex libris, Komödien I
Frisch: Die chinesische Mauer, edition suhrkamp 65
Frenzel: Daten deutscher Dichtung, Band II, dtv 54

Anmeldefrist: 14. März 1969

Weitere Auskünfte durch das Sekretariat der Volkshochschule Bern, Bollwerk 15, Tel. 031 22 41 92.

Aus den Mitteilungen der Zentralen Informationsstelle Genf

Vorbemerkung: *Die vierteljährlich erscheinenden Mitteilungen der Zentralen Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens in der Schweiz, 1211 Genf 14, Palais Wilson, sind eine Fundgrube für jeden, der sich dafür interessiert, was in anderen Kantonen und darüber hinaus im Erziehungswesen geprüft, geplant und verwirklicht wird. Das Mitteilungsblatt wird an Interessenten unentgeltlich abgegeben. Dafür ist die Zentrale Informationsstelle für die Überreichung neuer gesetzlicher Erlasse, von Berichten aller Art, Lehrplänen und Lehrmitteln, Statistiken usw. dankbar.*

Wir veröffentlichen hier einige Angaben aus der Nr. 30 der Mitteilungen (Juli-September 1968). Wir wählen sie im Hinblick auf die Probleme aus, die den Kanton Bern gegenwärtig besonders beschäftigen.

Internationale Organisationen. Die UNESCO führte vom 6.–14. August in Paris eine internationale Konferenz über Bildungsplanung durch. Themen: Planung auf weite Sicht, Erneuerung, Verwaltung und Finanzierung des Erziehungswesens. – Das internationale Erziehungsamt (BIE) in Genf gab als Ergebnis der 31. internationalen Konferenz die Empfehlungen Nr. 64 betr. Förderung des internationalen Verständnisses in der Schule und Nr. 65 betr. Untersuchung des Milieus in der Schule heraus. – Der Rat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OCDE) hat beschlossen, ein neues Forschungs- und Versuchszentrum für Erziehungsfragen zu schaffen. – Der Rat für kulturelle Zusammenarbeit hat am 12./13. Dezember 1967 in Strassburg durch eine Expertentagung die Erwachsenenbildung durchleuchten lassen.

Einzelne Länder. In den USA machen verschiedene «Colleges» und Universitäten den Versuch, die Studierenden während des Monates Januar irgendein Fach ausserhalb ihres regulären Studiums belegen zu lassen, damit zukünftige Akademiker lernen, sich auch mit andern Wissensgebieten vertraut zu machen und sich so auf das interdisziplinare Forschen vorzubereiten.

Aus der Bundesrepublik sei aus «Bildung und Erziehung» (Bad Godesberg) erwähnt Heft 5: die Realschulen; Heft 6: Über die Gründe des Misserfolges am Gymnasium; zu schlechte Volksschulen, zu viele Abiturienten? – Deutsche Sozialpsychologen haben festgestellt, dass die Zahl der geistig zurückgebliebenen Kinder im Verhältnis zum Bevölkerungszuwachs in den Jahren 1958–65 ständig abgenommen hat; dagegen hätte sich die Zahl der frühentwickelten Kinder verzehnfacht.

In England werden an den Volksschulen mehr und mehr Fremdsprachen gelehrt. In Schottland ist die Zahl der Schulen, die Französischunterricht erteilen, innert kurzer Zeit von 25 auf 850 angestiegen.

In Mexiko wurde anfangs 1968 eine Schule für Hochbegabte eröffnet. Sie soll vor allem auch Kindern aus den untersten Volksschichten zugänglich sein.

In Russland studieren an den Spezialinstituten für Physik und Mathematik der Universitäten von Moskau, Leningrad und Novosibirsk, die überdurchschnittlich Begabten offenstehen, gegenwärtig 1119 Personen. Das sowjetische Unterrichtsministerium weist auf die hohe Qualität des wissenschaftlichen Unterrichts hin, kritisiert jedoch den geringen Anteil von Studenten aus Arbeiter- und Bauernkreisen (siehe vorstehend unter Mexiko und unten unter Zürich) und auf das ungenügende Niveau der übrigen Disziplinen (Förderung der Einseitigkeit? d. B.) – An den pädagogischen Hochschulen werden Weiterbildungskurse für Hochschulprofessoren in 17 Wissensgebieten eingeführt; die Teilnehmer sind verpflichtet, gewisse Kurse, z. B. Pädagogik des Hochschulwesens, zu belegen.

Schweiz. Im Bericht über die pädagogischen Rekrutenprüfungen 1966 wird festgestellt, dass 42% der Rekruten ungenügende staatsbürgerliche Kenntnisse aufweisen und dass die Leistungen der Seminaristen und jungen Lehrer hinter denen der andern Mittelschulabsolventen zurückstehen..

Über den öffentlichen Bildungsaufwand in der Schweiz geben die Wirtschaftsnotizen der Schweizerischen Bankgesellschaft, Juli/August 1968, Auskunft. Von 1960 bis 1966 haben sich die gesamten Bildungs- und Forschungsaufwendungen von Bund, Kantonen und Gemeinden in Form der laufenden Betriebsausgaben (einschliesslich 30% der Betriebsausgaben der Universitätsspitäler) sowie der Bau- und Einrichtungsinvestitionen mehr als verdoppelt. Sie sind von 1,2 Mrd. Fr. auf 2,6 Mrd. Fr. gestiegen, was annähernd 5% des schweizerischen Volkseinkommens entspricht. Aus derselben Quelle geht hervor, dass die laufenden Betriebsausgaben, d. h. ohne Bau- und Einrichtungsinvestitionen, für einen Primarschüler 1966 im Durchschnitt rund 1200 Fr., für einen Sekundarzchüler 1600 Fr., für einen Mittelschüler 3500 Fr., für einen Studenten an einem Tagestechnikum 4000 Fr. und für einen Hochschulstudenten 9400 Fr. betrugen. Ein Medizinstudent kostet jährlich 28 000 Fr. – Während die Gesamtzahl an Primar- und Sekundarschülern von 1960 bis 1966 lediglich um 6,4% gestiegen ist, hat die Zahl der Schüler, die eine öffentliche Mittelschule besuchen, um 71% auf 52 000, jene der Studenten an den Tages- und Abendtechniken um 42% auf 7800 und jene der Hochschulstudenten um 57% auf 33 500 zugenommen.

Koordination des Schulwesens: Eine Kommission studiert zuhanden der Regionalkonferenz der ED der Nordwestschweiz (BS, BL, SO, AG, LU, BE) den einheitlichen Beginn und die Gestaltung des Fremdsprachenunterrichtes. – Die Tagung vom 28. September 1968, in Frauenfeld, der Arbeitsgemeinschaft für die Koordination der kantonalen Schulsysteme war dem Ausbau der Oberstufe der Volksschule gewidmet. – In der NZZ Nr. 346 berichtet Erziehungsdirektor Simon Kohler über die Bilanz des in der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen bisher Geleisteten.

Die Erwachsenenbildung ist praktisch in unserem Land noch weitgehend privater Initiative überlassen. Von Seiten der privaten Institutionen wird vielfach bedauert, dass ihre Anstrengungen nicht mehr Unterstützung durch den Staat finden (Anerkennung der Diplome und Zeugnisse).

Kantone

Zürich: Aus dem jüngsten Bericht des Statistischen Amtes über die Hochschulstatistik geht hervor, dass in der Studienwahl noch weitgehend die Familientradition bestimmend ist.

Immerhin ist der Anteil der Studierenden aus Arbeiterkreisen von 6,3% (1951–55) auf 13,1% angestiegen.

Bern: Der Schweizerische Reklameverband und die «Fédération romande de publicité» haben die Gründung eines schweizerischen Ausbildungszentrums für Werbung und Information mit Sitz in Biel beschlossen.

Luzern: Der Schwerpunkt der geplanten Hochschule Luzern soll die Ausbildung der Mittelschullehrer (sprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung) sein. Der Aufbau sieht drei Stufen vor: 1. Normalstudium (Lizentiat, Diplom), 2. Forschungsstudium für wissenschaftlich Begabte und 3. Weiterausbildung der Wissenschafter.

Solothurn revidiert sein Volksschulgesetz sowie die Patentprüfungsreglemente für Primar- und für Sekundarlehrer. (Die Sekundarschule entspricht ungefähr einer erweiterten Primar-Oberschule im Kanton Bern.) Vor der Zulassung zum Ausbildungskurs muss der angehende Sekundarlehrer eine Prüfung in französischer Sprache ablegen. Die Dauer des obligatorischen Aufenthaltes in französischem Sprachgebiet wird von 9 auf 6 Monate reduziert. – Die solothurnische Lehrerschaft befürwortet eine intensive Lehrerweiterbildung und, gemeinsam mit andern Kantonen, ein Zentrum für Schulfragen und Lehrerfortbildung. – Dornach will den Französischunterricht in der Primarschule vom 6. auf das 4. Schuljahr vorverlegen. Es werden fachliche und methodische Kurse für audio-visuellen Unterricht zur Ausbildung von Primarlehrern für Französisch noch in diesem Jahr durchgeführt.

Basel-Stadt hat einen Erziehungsrat eingesetzt. – Zur Vorbereitung der Aufnahmeprüfungen für jene Schüler, die die Notenlimite für den prüfungsfreien Eintritt in Realschule (= bernische Sekundarschule) und Gymnasien nicht erreichen, wird eine ständige Kommission eingesetzt. – Das Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung führt ständig die verschiedensten Kurse durch.

Basel-Land gestattet der Berufswahlklasse Sissach versuchsweise, eine zweite Fremdsprache als Freifach zu führen. Die Lehrer stellen sich zur Verfügung und verlangen keine Honorierung. Der Weiterausbau der Berufswahlklassen ist vorgesehen.

Schaffhausen revidiert sein Schulgesetz von 1925.

St. Gallen appelliert an verheiratete Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, sich wieder der Schule zur Verfügung zu stellen und erleichtert ihnen dies mittels eines Wiedereinführungskurses. – Die freisinnig-demokratische Partei hat ein Initiativbegehren über die Verschmelzung der konfessionellen Schulen zu bürgerlichen Gemeinschaftsschulen gestellt.

Der Aargau hat die berufliche Fortbildung der Lehrer in einem Reglement vom 22. März 1968 geordnet. – Die Pläne für eine selbständige medizinische Ausbildungsstätte sollen zurückgestellt werden, da der Kanton St. Gallen nun seinerseits beabsichtigt, eine Hochzchule für klinische Medizin zu errichten. Der Bericht des Regierungsrates vom Juni 1967 hatte die Schaffung einer «Hochschule für Humanwissenschaften» vorgesehen, bestehend aus einer Abteilung für klinische Medizin und einer Abteilung für Bildungswissenschaften. (Es wäre höchst bedauerlich, wenn dieser aussichtsreiche Plan nicht zur Verwirklichung käme. Er könnte für die pädagogische Forschung und die Praxis sehr fruchtbar werden. d. B.).

Thurgau: Die Bezirkskonferenzen befürworteten mit 655:20 Stimmen die Ausdehnung der Ausbildungszeit der Seminaristen von 4 auf 5 Jahre, mit 549:81 den Einbau der Rekrutenschule. 346 Lehrer sprachen sich für die Wählbarkeit unmittelbar nach der Patentprüfung aus, 244 möchten mit der Wahlberechtigung zuwarten, bis 2 Jahre Schulpraxis vollendet sind. 247 waren der Meinung, die Berufsbildung am Seminar genüge, während 348 eine obligatorische Weiterbildung befürworteten. 498 Stimmen wurden für die Beibehaltung des Seminars als einer eigenständigen Berufsschule abgegeben, während 81 sich mit der Angliederung eines Maturitätszuges befreunden könnten. 343 waren für Errichtung eines Zweigseminars, 223 für die Angliederung eines Lehramtszuges an der Kantonsschule. Mit knappem Mehr wurde die Unterteilung in ein dreieinhalbjähriges, der Allgemeinbildung dienendes Unterseminar und ein anderthalbjähriges, der eigentlichen Berufsausbildung dienendes Oberseminar abgelehnt.

Waadt: Die Studienkommission der «Société pédagogique vaudoise» (Lehrerverein) legt ihren Bericht über die 5-Tage-Woche in der Schule vor. (Sekretariat: Allinges 5, Lausanne).

Genf hat bekanntlich das Ausleseverfahren durch (schrittweise) Einführung einer gemeinsamen, aber differenzierten Oberstufe («cycle d'orientation») weitgehend entschärft. Die Zeitschrift Polyphème widmet sich speziell dem Unterricht auf dieser Stufe. (Redaktion: R. Zwahlen, collège de l'aubépine, Genève). – Ein Bericht über den 7. Einführungskurs für Lehrer des cycle d'orientation in Montana ist erschienen. – Die ED hat eine ansprechende Broschüre zur Lehrerwerbung herausgegeben: Vous qui aimez les enfants, entrez dans l'enseignement (1968, 48 S.).

Auf die 21 Seiten Nachrichten folgen 9 Seiten Bücheranzeigen aus denselben Gebieten.

A nos lecteurs jurassiens: Les prochains extraits paraîtront en langue française, et ainsi de suite. *Marcel Rychner*

L'ÉCOLE BERNOISE

Dans les Ecoles normales

Delémont: Conférence J. Hersch

Pour commémorer le 20e anniversaire de la «Déclaration universelle des Droits de l'Homme», la direction de l'Ecole normale d'institutrices avait invité Mlle *Jeanne Hersch*, professeur de philosophie à l'Université de Genève, à donner une conférence aux élèves.

Mlle Hersch, qui a œuvré pendant deux ans et demi à la direction de la section philosophique de l'UNESCO, à Paris, a écrit un livre intitulé «Le droit d'être un homme»[1]). La conférence qu'elle a donnée ici portait le même titre.

La conférencière sut admirablement se mettre à la portée de son auditoire. Il convient d'ailleurs de préciser que les normaliennes avaient auparavant pu se familiariser, en classe, avec le sujet traité. L'exposé fut suivi d'une discussion en groupes, puis Mlle Hersch répondit aux questions avant de faire la synthèse du débat.

Il n'est pas possible d'exposer en quelques lignes l'essentiel de la pensée de la brillante conférencière. Contentons-nous de dire que, pour elle, défendre les droits de l'homme ne consiste pas à s'indigner pour n'importe quoi, car on s'indigne d'autant plus fort qu'on est dépourvu de moyens d'action; ce n'est pas non plus prôner l'égalité biologique des hommes car, à cet égard, les hommes sont inégaux; c'est permettre à chacun de devenir ce qu'il veut devenir, de choisir sa propre liberté.

Défense des droits de l'homme: là réside une des tâches qui incombent aux enseignants. C'est pourquoi l'initiative prise par l'Ecole normale peut être qualifiée d'opportune.

[1]) *Le droit d'être un homme*, recueil de textes préparé sous la direction de Jeanne Hersch. Editions UNESCO/Payot, 1968. Volume relié, 588 pages. Prix: fr. 35.–. Préface de René Maheu. Table des matières: L'homme – Le pouvoir – Limites

du pouvoir – Liberté civile – Vérité et liberté – Droits sociaux – La liberté concrète – Education, science, culture – Servitude et violence – Le droit contre la force – Identité nationale et indépendance – Universalité – Sources et fins.

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Section jurassienne

Vers la formation d'une commission

Conformément à la décision prise lors de la dernière assemblée générale, il incombait au nouveau comité de constituer une commission chargée de promouvoir la formation continue du corps enseignant secondaire jurassien.

Au mois de novembre, le comité a fait parvenir aux 30 représentants de nos écoles une circulaire en vue de recruter les membres de la future commission. De nombreuses écoles ont répondu à notre appel. Ainsi, une commission pourra être mise sur pied dès le début de 1969. Son travail fera suite à l'enquête dont les conclusions ont paru au début de cette année (SLZ, 8 mars 1968, page 334).

Notre reconnaissance va aux directeurs d'écoles et aux collègues qui offrent leurs services et acceptent de participer à l'élaboration d'un programme de perfectionnement.

N. B. – Nous saurions gré à nos membres de bien vouloir nous faire parvenir – encore et toujours! – toutes suggestions concernant la formation continue (cours de niveau universitaire, groupes de travail sur les moyens modernes d'enseignement, besoin de revision périodique des connaissances, séjours à l'étranger, etc.). Chaque enseignant est ici concerné! *Pierre Girardin*, secrétaire

Société jurassienne des maîtres de gymnastique

Cours de ski

La SJMG organise, les 25 et 26 janvier 1969, son traditionnel cours de ski destiné au corps enseignant jurassien.

Quelques précisions:

– *Rassemblement:* Samedi 25 janvier, entre 13 h. 15 et 13 h. 30, au skilift des Savagnières/Saint-Imier.

– *Logement:* Maison de vacances de M. Glauser, aux Pontins (nous ne pouvons louer que si un minimum de 20 personnes s'inscrivent; comme la maison est très confortablement installée, n'hésitez pas!).

– *Repas:* Nous suggérons de les prendre au Restaurant des Pontins; toutefois, chaque participant reste libre.

– *Programme:* Perfectionnement personnel. Nous aborderons volontiers les problèmes qui intéressent nos collègues: ski à l'école, organisation des camps, etc.

– *Inscription:* Jusqu'au mardi 21 janvier (prière de respecter ce délai!), chez *Willy Steiner*, Beau-Site 1, 2710 Tavannes, tél. 032 91 27 34. Indiquez si vous prenez le logement et les repas.

– *Direction:* H. Berberat, E. Mœschler, W. Steiner.

Le cours est organisé par n'importe quel temps. Il s'adresse aussi aux débutants et aux collègues plus âgés.

Mitteilungen des Sekretariates

Übertrittskommission (Sekundarschule-Gymnasium)

des BLV für den alten Kantonsteil

Vertreter der Gymnasiallehrerschaft

Hochuli Hans Dr., Wildermettweg 49, 3000 Bern
Lienhard Peter, Wildermettweg 52, 3000 Bern
Schönmann Walter Dr., Kloosweg 64, 2500 Biel

Vertreter der Sekundarlehrerschaft

Bohler Hansjürg, Schönmattweg 22, 3123 Belp
Hug Max, 3855 Brienz
Kramer Ernst, Schönbühlweg, 3414 Oberburg
Meyer Max, 3114 Wichtrach

Vertreter der Primarlehrerschaft

Kormann Peter, Kalchackerstrasse 59,
3047 Bremgarten
Rubi Rudolf, Trogen, 3818 Grindelwald

Sekretariat BLV

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 3 müssen spätestens bis *Freitag, 10. Januar, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Beratungsstelle für das Schultheater. Die Beratungsstelle ist jeweils von 14.00–16.30 geöffnet an folgenden Tagen: Samstag, 18. und 25. Januar, 1. und 8. Februar. Mittwoch, 19. und 26. Februar. Wir bitten dringend um sofortige Rücksendung aller noch ausstehenden Hefte.

Der Leiter der Berner Schulwarte

Lehrergesangverein Bern. Proben: Montag, 13. Januar, 20.00 bis 22.00, Aula Neufeld, Samstag, 18. Januar, 16.00–18.00, Aula Neufeld.

Seeländischer Lehrergesangverein. Erste Probe im neuen Jahr Dienstag, 14. Januar, 16.45, im Kirchenfeldschulhaus, Lyss.

Lehrerturnverein Burgdorf. Gsteighof-Turnhallen Burgdorf, Montag, 13. Januar, 17.00 Volleyball-Training, 17.30 Klettern (Stange, Tau); 18.00 Korbball, Volleyball.

Emmentaler Liebhaber-Bühne. Die Inszenierung «Heimisbach» zum 100. Geburtstag von Simon Gfeller hatte bis jetzt 18 ausverkaufte Aufführungen. Weitere Vorstellungen sind auf 11., 14., 16., 21., 23.,'27., 30. Januar, je 20.15, im «Weissen Kreuz», Hasle-Rüegsau, angesetzt. Platzreservierung durch das Musikhaus Rosenbaum, Burgdorf, Tel. 034 2 33 10.

Unterrichtslektionen in Biblischer Geschichte

Mittwoch, 22. Januar 1969, 14.30 Uhr, im Schulhaus Aarefeld in Thun (vis-à-vis Bahnhof). Text für alle Stufen: Das Gleichnis vom Schalksknecht (Matth. 18, 21–35).

Unkostenbeitrag: Fr. 4.–
Veranstalter: Lehrerkreis der Vereinigten Bibelgruppen mit der Unterstützung des Evangelischen Schulvereins des Kantons Bern und Kolleginnen und Kollegen, denen dieser Unterricht ein Anliegen ist.

Mittwoch, 5. Februar 1969, wird im Sekundarschulhaus Gsteighof in Burgdorf das gleiche Programm durchgeführt mit teilweise andern Lehrkräften. Detaillierte Angaben siehe nächste Nummer des Schulblattes.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.
Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.
Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30–107 Bern.
Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.
Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 24.50 (inkl. «Schulpraxis» Fr. 32.–), halbjährlich Fr. 12.25 (16.–).
Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.
Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.
Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.
Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.
Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30–107 Berne.
Prix de l'abonnement par an: pour non-sociétaires 24 fr. 50 («Schulpraxis» inclus 32 fr.), six mois 12 fr. 25 (16 fr.).
Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.
Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Buchhandlung
Hanns Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon 031 221424
Für alle Bücher in jeder Sprache

Rudolf-Steiner-Schule Bern

Einführungskurs in die anthroposophische Pädagogik

jeweils Samstagnachmittag, 14.15–16 Uhr im Musiksaal der Rudolf-Steiner-Schule Bern, Eigerstrasse 24

18. Januar: Menschenkundliche Grundlagen der Erziehung
25. Januar: Charakterisieren – nicht definieren!
1. Februar: Was heisst «künstlerischer Unterricht»?
22. Februar: Das Mythische in der Pädagogik
1. März: Die Vorbereitung des Lehrers
15. März: Führung durch die Ausstellung in der Schulwarte und Aussprache

Es wird angestrebt, einen Teil der Arbeit in Gesprächsform durchzuführen.

Unkostenbeitrag für den ganzen Kurs: Fr. 30.–

Anmeldung schriftlich oder telephonisch bei

Dr. H. Eymann, Viktoriastrasse 36, 3084 Wabern, Telephon 54 23 34

oder bei H. Hari, Neuhausweg 15a, 3097 Liebefeld, Telephon 53 52 16

Stadtbernischer Kirchenchor (ref.) sucht

Dirigenten

Anmeldungen unter Chiffre 4042B an Orell Füssli-Annoncen, Zeughausgasse 14, 3000 Bern

Ferienwohnung-Tausch – Holland

Familie, 6 Erwachsene, offeriert Einfamilienwohnung mit allem Komfort, 6 Zimmer, 7 Betten, 6 km von Nordsee, Nähe Dünen.

Gesucht Einfamilienwohnung für etwa 3 Wochen im Juli/August.

Viele schweiz. Referenzen.

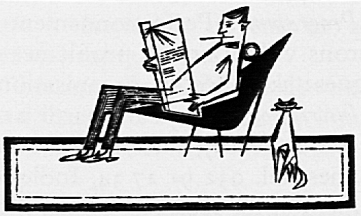
J. A. Abbink
Hauptbeamter
Santpoorterplain 26
Haarlem

Die Werkstätten für neuzeitliche Wohnungseinrichtungen

Besuchen Sie unsere Wohnausstellung in Worb mit 40 Musterzimmern

Schwaller AG
MÖBELFABRIK WORB E. Schwaller AG

Behaglich wohnen...
mit Teppichen von



GEBRÜDER BURKHARD BERN
Zeughausgasse 20 Bern Tel. 22 63 88